

Kodizes

(Auditorenkodex)

Ein Vortrag von L. Ron Hubbard
gehalten am 15. April 1959

Wie geht es euch?

Danke.

Wie kommt ihr klar, hm?

Publikum: Okay. Fine. Alles klar.

Nun, es sieht ganz so aus, als ob ihr das tut.

Heute werden wir über Kodizes sprechen. Das könnte zugleich auch eine Antwort auf die Frage sein: Was macht ein Auditor eigentlich? Oder: Wie erzielt ein Auditor Ergebnisse bei einem Preclear?

Wenn wir Codes aus diesem Blickwinkel betrachten, gelangen wir zu einem ausgezeichneten Verständnis. Wenn wir sie jedoch nicht unter diesem Gesichtspunkt betrachten – nämlich dass Codes die Antwort darauf sind, wie ein Auditor Ergebnisse beim PC und in der Öffentlichkeit hervorbringt – dann werden diese Codes lediglich zu Verhaltensregeln und erscheinen relativ bedeutungslos.

Diese Codes haben sich entwickelt. In den frühesten Phasen der Dianetik war der Auditorenkodex noch stark theoretisch geprägt. Dennoch gibt es etwas aus diesem ursprünglichen Kodex, auf das ich immer noch gern hinweise und das in späteren Kodizes nicht mehr auftauchte: Mut. Ein Auditor ist mutig.

Das ist deshalb interessant, weil man nur dann wirklich in Schwierigkeiten gerät, wenn man die Nerven verliert. Alles, was man tun muss, ist die Nerven zu verlieren, sich vom PC zurückzuziehen, den Prozess abubrechen, in eine Dramatisierung von „Anderswo-Sein“ auf der Realitätsskala zu verfallen – und dann hat man verloren! Genau in diesem Moment hat man verloren. Sie ziehen den Preclear direkt über sich selbst hinauf.

Zuallererst sollte ein Auditor mutig sein. Das ist etwas, das aus den alten Kodizes und Richtlinien aus den frühen Jahren dieses Fachgebiets erhalten geblieben ist.

Hier haben wir ein Beispiel dafür: Ich könnte sagen, es wäre schön, wenn du mutig wärst; es wäre das Richtige, und unser Ruf in der Öffentlichkeit würde leiden oder etwas

Ähnliches, falls du es nicht wärst. Aber tatsächlich bist du selbst derjenige, der leiden wird, wenn du das nicht tust!

Wir hatten in ACCs ein paar Beispiele von Auditoren, die plötzlich lieber woanders sein wollten, während der PC in eine heftige Situation geriet. Und was geschah? Das waren die einzigen Auditoren, die von PCs verprügelt wurden. Verstehen Sie? Genau das passiert – sie ziehen sich zurück.

Es funktioniert ungefähr so: Der Preclear durchläuft, wenn er gesund wird, sich erholt oder sich ordnet, eine große Anzahl von Dramatisierungen dessen, was er anderen Menschen angetan hat. Und diese anderen sind natürlich davongelaufen, nicht wahr? Sie sind geflohen. Alles, was du also tun musst, ist zusammenzuzucken oder zurückzuweichen – und das restimuliert beim PC einen Angriff. Sehr interessant.

Wenn du dich also von einem PC zurückziehst, lädst du geradezu dazu ein, zumindest schlecht über dich reden zu lassen. Das ist lediglich eine niedrige Form von Angriff, verstehen Sie?

Andererseits könnte der gefährlichste psychotische Mörder, den man in irgendeiner Anstalt finden könnte, wahrscheinlich von dir prozessiert werden – vorausgesetzt, du bewahrst einen klaren Kopf und verlierst nicht die Nerven.

Ich erinnere mich an einen Auditor, der einen paranoiden Schiz hatte – so nennen sie jemanden, wenn sie eigentlich nicht wissen, was mit ihm los ist. Es ist einfach ein Schimpfwort wie jedes andere. Technisch bedeutet es gar nichts. So etwas wie einen „paranoiden Schiz“ gibt es eigentlich nicht wirklich.

Ein paranoider Schiz wäre dianetisch gesehen jemand, gegen den alles gerichtet ist – das wäre der paranoide Teil. „Schiz“ bedeutet gespalten, in zwei Teile zerbrochen. Nun erklären Sie mir einmal, wie jemand glauben kann, dass alles gegen ihn ist, und gleichzeitig in zwei Hälften zerbricht. Das ist schon bemerkenswert.

Nun gut. Dieser „Herr Paranoider Schiz“ sprang während des Auditing plötzlich von der Couch auf, zog ein großes Messer aus seiner Tasche und blickte den Auditor fest und ziemlich hungrig an. Hätte dieser Auditor in Richtung sich in Tür bewegt, wäre es das gewesen.

Der Auditor sagte in diesem speziellen Fall einfach: „Nun schließen Sie das Messer, stecken Sie es wieder ein, und wir machen mit dem Prozess weiter.“ Und dieser gefährliche Psychotiker tat genau das.

Keine dieser Situationen – keine dieser Situationen, verstehst du – ist besonders schwierig, wenn man die Antworten kennt.

Wenn es dir also noch ein Rätsel ist, wie ein Auditor Ergebnisse mit einem PC erzielt, dann lade ich dich ein, den Auditorenkodex unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten: Wie erzielt man Ergebnisse mit einem PC?

Auditing an sich ist bereits hilfreich. Es würde kaum eine Rolle spielen, ob du statt eines Auditing-Befehls einfach „Gub-gub“ sagen würdest. Es hätte trotzdem eine positive Wirkung auf den PC.

Das wird immer wieder – sehr zum Erstaunen mancher Leute – in Kommunikationskursen demonstriert. Ein solcher Kurs läuft dann etwa so ab, dass der Auditor-Student immer wieder fragt: „Schwimmen Fische?“ und „Schwimmen Fische?“ – und so weiter mit schwimmen Fische. Und plötzlich erzielt er beim anderen Studenten ein Ergebnis. Darüber ist er dann sehr verwundert, denn offensichtlich war die Frage, ob Fische schwimmen, nicht das eigentliche Problem der Person, die er prozessierte. Nein – entscheidend ist seine Hinwendung zum Thema, seine beständige Ausrichtung darauf, die Wiederholung der Anweisung und die Tatsache, dass er eine Absicht zum anderen Menschen hinüberbringt. Allein das besitzt einen enormen Wert. Das gehört zur Mechanik der Kommunikation.

Wenn man also sogar ohne eigentlichen Prozess Ergebnisse erzielen kann, einfach dadurch, dass man Auditor ist – nur dadurch und nicht mehr –, dann ist es für dich wichtig zu wissen, welches die beste Herangehensweise an einen PC und das beste Verhalten ihm gegenüber ist. Denn der moderne Auditorenkodex basiert vollständig auf Daten, die über viele Jahre hinweg von zahlreichen Auditoren entdeckt, beobachtet und gesammelt wurden. Seine Grundsätze wurden ausschließlich danach ausgewählt, was funktionierte und was nicht funktionierte. Daher liefert dir der Auditorenkodex die Antwort darauf, warum Processing funktioniert – und unter anderem auch darauf, warum Selbst-Auditing nur einen sehr begrenzten Wert besitzt.

Selbst-Auditing hat tatsächlich nur einen sehr begrenzten Wert, obwohl es durchaus einen gewissen Nutzen haben kann. Wenn du irgendwo mitten in der Wüste bist und dir den Knöchel verstauchst, wäre es natürlich ziemlich töricht, dich nicht hinzusetzen und die Verstauchung auszuprozessieren. Das verstehen Sie sicherlich. Aber gleichzeitig zu versuchen, durch Selbst-Auditing Theta Clear zu werden, gehört zu den verrückteren Dingen, die man versuchen könnte. Denn am Ende würdest du dich in allen möglichen Richtungen zu kleinen verknöteten Kugeln zusammenrollen.

Der Auditor ist für das Auditing notwendig. Auch das sollte eigentlich Teil des Auditorenkodex sein, denn viele Auditoren lassen genau das außer Acht.

Wenn wir uns nun den Charakter und das Sein eines Auditors ansehen, erkennen wir die Gefahr, dass ein Auditor zu überheblich, zu dominant, zu selbstsicher oder zu arrogant werden könnte. Man könnte das missbilligen und sagen: „Nun, wir sollten den Auditor etwas bremsen“ und so weiter. Aber genau das ist nicht die Absicht dieses Kodex.

Ich gebe euch ein Beispiel für Selbstvertrauen. Es gab einmal einen Aufruhr bei einer Weltausstellung in Dallas, Texas. Der Aufstand dauerte bereits eine ganze Weile an, und schließlich schickte jemand nach den Texas Rangers. Nach einiger Zeit kam ein großer Mann mit Sombrero und Revolver an der Hüfte vorbei, um sich nach dem Aufruhr zu erkundigen. Die Leute sahen ihn an und sagten: „Aber Sie sind ja nur ein einziger Ranger!“ Er antwortete: „Nun, es gibt ja auch nur einen einzigen Aufruhr.“

Diese Art von Selbstsicherheit und Zuversicht wird keineswegs entmutigt. Sie summiert sich zu dem, was man „Erhabenheit“ nennt – ein Faktor, der sich ebenfalls durch diesen Kodex zieht. Erhabenheit ist im Grunde nur ein Ausdruck von Selbstvertrauen. Ihr Sein ist ausgezeichnet – völlig sicher. Sie wissen, was Sie tun. Sie tun es mit Entschlossenheit

und Gewissheit. Und Sie würden staunen, wie viele „Aufstände“ Sie allein auf diese Weise unter Kontrolle bringen könnten.

Das ist eine Geisteshaltung. Das ist die Summe deiner bisherigen Erfolge. Das ist das Maß an Vertrauen in deine eigene Fähigkeit und so weiter. Deshalb gehört es streng genommen nicht direkt in einen Kodex. Aber dieses Selbstvertrauen, dieser Mut – diese Dinge sind eindeutig wesentlich für den Auditorenkodex, denn wenn ein Auditor diese Eigenschaften nicht in seiner Beingness besitzt, erzielt er meist sehr schlechte Ergebnisse.

Übrigens gibt es nur eine einzige Sache, die mit den CCHs – mit den Prozessen CCH 1, 2, 3 und 4 – nicht stimmt. Nur eine einzige Sache. In den Händen eines gleichgültigen, ungenauen Auditors, der seine Absicht nicht bis zum PC durchdringen lassen kann, funktionieren sie nicht.

Das ist interessant. Manchmal prüfen wir Forschungsergebnisse und sehen, dass jemand vierzig oder fünfzig Stunden lang auf CCHs gelaufen wurde und sich am Zustand des Preclears überhaupt nichts verändert hat. Wenn wir dann den Auditor untersuchen und überprüfen, stellen wir fest, dass genau diese Eigenschaften fehlen: Sicherheit, Mut, Selbstvertrauen, Vertrauen in die eigene Fähigkeit. Genau diese Dinge fehlen.

Wenn diese Dinge fehlen, können wir den Rest des Kodex praktisch vergessen. Denn wir kommen wieder auf das zurück, was ich zuvor gesagt habe: Damit Auditing stattfinden kann, brauchen wir einen Auditor. Und wenn dort im Auditingstuhl niemand sitzt, der Sein, Sicherheit und Gewissheit besitzt, dann haben wir keinen Auditor – und damit auch keine Sitzung.

Es gibt also eine grundlegende Annahme, wenn wir den Auditorenkodex betrachten: dass tatsächlich ein Auditor vorhanden ist. Das würde Beingness, Sicherheit, Selbstvertrauen, persönliche Ausstrahlung und so weiter einschließen. Diese Dinge gehören dazu. Erst wenn diese Voraussetzungen vorhanden sind, können wir uns mit dem Rest befassen. Verstehen Sie das? Gut.

Wenn wir all diese Eigenschaften hätten und unser Handwerk wirklich beherrschten, dann wäre es vermutlich unnötig, die meisten Punkte dieses Kodex ständig zu wiederholen. Dennoch behalten wir sie bei, halten sie lebendig und sichtbar, denn jedes Mal, wenn eine dieser neunzehn Regeln des Auditings in einer Sitzung verletzt wird, leidet der Preclear in irgendeinem Ausmaß unter mangelndem Gewinn.

Der einfachste Weg, einen Preclear daran zu hindern, Fortschritte zu machen, besteht darin, die Augen zu schließen, blindlings auf eine dieser Regeln zu zeigen und dann genau das Gegenteil davon zu tun.

Hier ist zum Beispiel **Regel Zwölf**: „Reduziere jede Kommunikationsverzögerung durch die fortgesetzte Anwendung derselben Frage oder desselben Prozesses.“ Wenn Sie wirklich verhindern willst, dass jemand Fortschritte macht, dann zeigen Sie einfach zufällig auf irgendeine Regel und machst genau den Fehler, vor dem sie warnt. Nicht das tun, was der Kodex sagt – sondern genau das Gegenteil.

In diesem speziellen Fall würden Sie also jedes Mal, wenn der PC eine Kommunikationsverzögerung zeigt, versagen sie zu reduzieren; immer wenn zwischen Frage

und Antwort eine Verzögerung entsteht – allein bei dem Gedanken daran sterben eure Instrukturen vermutlich halb vor Entsetzen. Das wäre wirklich schrecklich.

Eine Kommunikationsverzögerung – ein „Comm Lag“ – ist exakt die Zeitspanne zwischen der Frage und der präzisen Antwort auf diese Frage. Genau das ist die Verzögerung. Es ist die Zeit von der Frage zur präzisen Antwort der Frage. Das werden wir in einem anderen Vortrag genauer anschauen.

Nehmen wir an, du sagst zum PC: „Gut, nun setze einen Gedanken in diese Wand.“

Und er sagt: „Mmm-raaw-woah-mmmm-yhhh-rrrr-mmmm. Oh, seeef rraw-zzz-www.“

Und du antwortest: „Nun, das ist gut. Das ist gut. Ich sehe, du kannst das offenbar nicht besonders leicht tun. Dann nehmen wir doch lieber den Lampenschirm dort und legen einen Gedanken in die Wand.“

Und er sagt: „Oh, hum-mmm-rrrr-wrr-dowrr.“

Und du sagst: „Nun, damit scheinst du auch keinen Gewinn zu machen. Ich denke, das Beste wäre jetzt, wenn du deinen rechten Fuß bemerkst.“

Es gibt angenehmere Arten, ermordet zu werden, das kann ich euch sagen. Nicht, dass er dir wirklich etwas antun würde – aber du würdest im Auditing ganz sicher überhaupt nichts erreichen.

Man könnte diesen Kodex also vollständig umkehren und das Gegenteil davon tun. Und dann würdest du mit absoluter Sicherheit wahrscheinlich die einzige Methode anwenden, mit der man tatsächlich einen drastischen Rückgang von Intelligenz, geistiger Verfassung und Persönlichkeit hervorrufen könnte: Man müsste einfach diesen Kodex auf den Kopf stellen.

Seltsamerweise sind die Prozesse der Dianetik und Scientology sowie das entsprechende Auditing die einzigen Dinge, die einen PC tatsächlich verschlechtern können. Einen PC herunterzubringen ist viel schwieriger, als ihn hochzubringen. Es ist sehr leicht, einen PC auf der Skala nach oben zu bringen. Es ist sehr schwer, ihn nach unten zu bringen. Aber wenn Sie diesen Kodex umkehren, würden Sie es schaffen.

Im Laufe der Zeit hat sich rund um diesen Kodex eine enorme Menge an Daten angesammelt. Immer wieder wurden Auditoren, die große Schwierigkeiten in Sitzungen hatten, sorgfältig untersucht, interviewt und am Meter überprüft, um genau festzustellen, was in der Sitzung am meisten falsch gelaufen war. Und genau daraus entstanden dann die einzelnen Punkte des Auditorenkodex. Es handelt sich also um sorgfältig isolierte Faktoren – genau die Dinge, die einen PC in einer Sitzung niederdrücken.

Nun gut, beginnen wir am Anfang – mit dem Auditorenkodex.

Und der erste Punkt lautet: Bewerte nicht für den Preclear.

Was bedeutet überhaupt „Bewertung“?

Es ist interessant, dass manche Scientologen, die eine Zeit lang Leiter der Testabteilung, Director of Processing oder Registrar in einer Zentralorganisation gewesen

sind, dort stundenlang saßen – Woche für Woche, Person für Person – und den Leuten erklärten, was ihre Testergebnisse bedeuten. Nun, für die Öffentlichkeit ist das in Ordnung.

Jemand kommt herein und sagt: „Was bedeutet denn dieses kleine Kringelchen hier unten? Llll-dah-da-daz-daz. Da steht ‚instabil‘. Was heißt das?“

Und man antwortet:

„Nun, ich sage es Ihnen. Das bedeutet vielleicht, dass Ihre Stabilität etwas verbessert werden könnte.“

„Was meinen Sie mit ‚Stabilität‘?“

„Nun, Ausgeglichenheit in Ihrem Verhalten. Offenbar sind Sie nicht besonders ausgeglichen.“

Sehen Sie? Damit sind wir bereits mitten in der Bewertung.

Nun passiert Folgendes: Diese Person setzt sich plötzlich in den Auditingstuhl – ich habe das tatsächlich mehrmals erlebt.

Manchmal wundern sich Kunden darüber, warum sich die Posten in einer Organisation ständig ändern. Sie sagen: „Einen Tag ist diese Person zuständig, dann schreibe ich einen Brief, und am nächsten Tag ist plötzlich jemand anders dort. Was geht hier eigentlich vor sich?“ Der Grund dafür ist, dass die bevorzugten Positionen in einer Zentralorganisation die technischen Positionen sind.

Menschen, die in der Verwaltung arbeiten, möchten oft lieber in den technischen Bereich wechseln. Und manche im technischen Bereich werden irgendwann müde davon und möchten lieber in die Verwaltung gehen. Gleichzeitig wachsen und schrumpfen Organisationen ständig. Jeder trägt irgendwie mehrere Hüte gleichzeitig, obwohl wir eigentlich sehr präzise definierte Aufgabenbereiche haben. Dadurch entsteht ein ziemliches Durcheinander. Und die Leute in den Zentralorganisationen oder überhaupt in Scientology sind praktisch die Einzigen, die überhaupt noch Schritt halten können. Das ist eine merkwürdige Sache.

Wir hatten gerade erst ein Beispiel dafür: Ich weiß nicht wie viele Buchhalter standen Schlange, um für die Buchhaltungsabteilung interviewt zu werden. Diese Abteilung war praktisch unbesetzt – außer einem Scientologen, der nachts ein wenig daran arbeitete, um sie aktuell zu halten. All Anwärter wurden – wie üblich – getestet. Und nachdem die Person, die die Einstellung durchführte, mit allen fertig war, stellte sie fest, dass es nur ein einziges Persönlichkeitsprofil gab, das zu der Position passte. Und es stellte sich heraus, dass es ein Scientologe war, der sich nicht zu erkennen gegeben hatte.

Nun, wenn man in der Verwaltung arbeitet, muss man mit Kunden umgehen.

Die Leute kommen herein und sagen: „Ich habe schreckliche Schmerzen im Kopf. Was ist das?“

Nun – das hat nichts mit dem Auditorenkodex zu tun. Das ist einfach ein lockeres Gespräch. Du kannst ihm alles Mögliche erzählen. Er ist nicht dein PC.

„Kopfschmerzen? Nun, sag mal – hattest du jemals Angst vor Stricknadeln?“

Der Mann sagt: „Ja.“

„Na also! Genau das ist es. Stell dir vor, eine Stricknadel steckt halb durch diese Seite des Kopfes hinein und auf der anderen Seite wieder heraus. Hast du das? Genau das ist es!“

Die Person sagt: „Nein, das ist es nicht.“

Und du antwortest: „Nun, Pech gehabt.“

Oder du erklärst ihm: „Das verursacht deine Kopfschmerzen.“ Sehen Sie? Entweder das oder das. Oder: „Deshalb bist du auf diesem Stabilitätsfaktor so niedrig.“ Oder: „Du hattest eine schwere Kindheit, nicht wahr? Ich sehe das ganz deutlich in meiner Kristallkugel – ich meine natürlich in meinem OCA-Test.“ Verstehen Sie?

„Stimmt es, dass du Frauen hasst?“

„Was meinst du? Ich hasse Frauen nicht unbedingt.“

„Nun, ich weiß nicht. Hier steht, dass du wenig Empathie hast und so weiter. Also – wie sieht's aus? Hasst du Frauen?“

„Äh ... ich weiß nicht.“

„Nun, ich glaube schon.“

So etwas ist in einer Auditing-Sitzung absolut unzulässig. Verstehen Sie?

Auditoren vergessen manchmal – besonders wenn sie sehr viel auditieren –, ihre „Hüte“ rechtzeitig zu wechseln.

Man hat hier zum Beispiel Leute, die waren vorher Registrar oder etwas Ähnliches, gehen in Sitzung und machen weiter wie bisher und bewerten den PC.

Und irgendwann, nachdem sie eine zeitlang Staff-Auditor waren, steht der Director of Processing auf den Teppich und sagt: „Weißt du, diese Erklärungen, die du dem PC über sein Engramm gegeben hast, fand ich wirklich interessant. Aber du wunderst dich, warum der PC während der Sitzung ständig ausbrechen wollte? Genau deshalb. Du hast ihm erklärt, worum es bei seinem Engramm geht – und das ist seine Sache, nicht deine.“

Und die Person sagt: „Ach so, ja ... gut, ich muss meine Hüte wohl besser auseinanderhalten.“

Umgekehrt kann ein Auditor aber auch aus der Sitzung herauskommen, Joe treffen und sofort wieder anfangen, strikt nach dem Auditorenkodex zu handeln. Aber nein – Moment mal. Er sitzt doch nur mit einem Freund beim Abendessen. Dort ist er nicht an den Auditorenkodex gebunden. Der Auditorenkodex gilt nur innerhalb einer Sitzung. Verstehen Sie?

Da merkt er, dass Joe immer weiterredet und sagt: „Ich weiß einfach nicht, was ich tun soll. Ich weiß nicht, ob ich überhaupt bleiben soll. Alles scheint so sinnlos. Wir streiten ständig.“

Und der Auditor darf durchaus sagen: „Nun, ich glaube, das liegt einfach daran, dass du ein ziemlich schlechtes Temperament hast. Du gehst die Leute ständig aggressiv an.“

Deshalb sind sie wütend auf dich. Wenn du lernst, dich etwas zu beruhigen, wirst du besser mit ihnen auskommen.“

In einer Sitzung dürfte er so etwas niemals tun. Aber im normalen gesellschaftlichen Umgang ist das völlig in Ordnung, denn alltägliche Gespräche bestehen größtenteils aus Bewertungen. Nicht jedoch in einer Sitzung.

Alles, was du tun musst, ist dem PC seine Aberration zu erklären, oder ihm die Natur seiner Mutter zu erklären, oder ihm zu erklären, welche Faktoren in seinem Fall eine Rolle spielen und wie sich diese Dinge in seinem Leben angesammelt haben – und ihm zu sagen, was das alles bedeutet. Und er hat die Nase voll. Und du hast sie auch voll. Das ist alles – das ist alles, was du tun musst, und *das war's*. Der Junge ist dann nicht mehr in Sitzung, er wird keine Gewinne erzielen und nirgendwohin gelangen. Das sollte man sich merken.

Jeder einzelne Punkt dieses Kodex ist etwas, das man sich merken sollte. Man sollte ihn auswendig kennen.

Nun, wenn man mit einem Preclear arbeitet, dann ist sein Fall eben sein Fall. Und sein Fall ist das, was er sagt, nicht das, was du sagst, dass es ist. Nichts wäre unangebrachter, als während des Laufens eines Engramms eine Bewertung vorzunehmen. Es ist schlicht undenkbar, jemanden zu bewerten, während er mitten in einem Engramm steckt. Wow! Junge! Er steckt tief drin, hat körperliche Schmerzen, empfindet großen Druck, ist ohnehin schon gereizt und aus dem ARK mit der Umgebung des Engramms – was dazu führt, dass er auch aus dem ARK mit der Umgebung der Auditing-Sitzung gerät. Und dann sagen Sie zu ihm: „Weißt du, ich glaube, der letzte Teil, den du gelaufen bist, war ein Dub-in.“ Das war's! Dann hat er genug! Verstehen Sie?

Es geht sogar noch weiter. Wenn Sie ihm erklären, worum es in dem Engramm eigentlich geht oder etwas in der Art, das gibt ihm ein schreckliches Cave-in.

Daran kannst du bereits erkennen, warum ältere psychotherapeutische Methoden so katastrophal versagten. Sie erklärten den Leuten ständig, worin ihre Aberration bestünde. Schauen Sie sich nur die Psychoanalyse an, hm? „Nun, Mr. Jones, der Grund, warum Sie sich nicht so wohl fühlen, ist, dass Sie diese Auseinandersetzung mit Ihrer Schwester hatten, als sie vier Jahre alt war. Ja, genau deshalb. Das habe ich jetzt für mich geklärt. Nun sind Sie gesund. Das war's.“

Natürlich dürfen die grundlegenden Bewertungen wie „Du warst krank“ oder „Du bist gesund“ in einer Auditing-Sitzung nicht praktiziert werden. Aber denken Sie daran: Außerhalb einer Auditing-Sitzung sind solche Aussagen durchaus zulässig, solange die Person nicht Ihr PC ist. Das bedeutet nicht, dass ein Scientologe in seinem gesamten sozialen Leben daran gebunden wäre. Wenn er das versucht, fühlt er sich irgendwann ziemlich unwohl.

Manchmal aus purer Boshaftigkeit – jemand kommt herein und sagt: „Ich habe schreckliche Kopfschmerzen – was stimmt nicht mit mir?“ Dann schaue ich ihn durchdringend an und sage es ihm. Er ist schließlich nicht mein PC.

Nun könnte euch gelegentlich der Gedanke kommen, dass der Prozess, den ihr auswählt, bereits eine Bewertung sei. Ihr entscheidet, was mit dem PC nicht stimmt, und führt

genau diesen Prozess durch. Doch das wird vom PC normalerweise nicht als Bewertung angesehen. Philosophisch könnte man es vielleicht so klassifizieren – aber aus welchem Blickwinkel?

Gehen wir also noch etwas weiter auf den gesamten Code ein und finden wir etwas darüber heraus. Alles geschieht aus einem bestimmten Blickwinkel – nämlich dem des PC. Wenn der PC sagt, dass Sie bewerten, dann tun Sie es leider tatsächlich. Verstehen Sie? Wenn er glaubt, dass das, was Sie gerade getan oder gesagt haben, eine Bewertung ist, dann ist es das auch. Aber er kann völlig zufrieden dasitzen, während Sie Homosexualität zum zentralen Thema deines Prozesses machen. Und was tun Sie dabei eigentlich? Im Grunde sagen Sie: „Das ist es, was meiner Meinung nach mit dir nicht stimmt, Sohn“, und du prozessierst direkt und geradewegs auf Homosexualität los. Und er sitzt dort völlig zufrieden. Also ist es keine Bewertung, oder? Denn der PC sagt nicht, dass es eine ist. Er denkt nicht, dass es eine ist, und er sagt nicht, dass es eine ist.

Genauso wie ein Engramm das ist, was der PC läuft – und nicht das, was der Auditor ihm sagt, dass es sei. Ebenso ist ein Verstoß gegen den Auditorenkodex nur dann ein Kodexbruch, wenn der PC ihn als solchen betrachtet.

Sehr oft in Sitzungen, wenn ich jemanden prozessiere – besonders wenn ich es eilig habe oder etwas in der Art – bewerte ich für sie, invalidiere sie, drücke ihre Knöpfe. Aber eben nicht aus ihrem Blickwinkel heraus. Das mag sehr merkwürdig klingen, und ich empfehle es niemandem, bevor er nicht ein wirklich alter Hase darin ist.

Ich hatte einmal jemanden, der immer weiter und weiter redete und sagte: „Du musst unbedingt meine Mutter prozessieren, denn ich weiß, dass es meine Mutter ist – nein, nein, das ist meine Mutter – das ist mein Problem – meine Mutter, mein Vater. Sie waren beide Presbyterier, und genau das – genau das ist falsch an mir – genau das musst du prozessieren.“

„Halt den Mund“, habe ich gesagt.

Zuerst sagte ich noch: „Gut, danke, ja, schön.“

Und dann ging es weiter: „Und ich weiß, dass das der Punkt ist ...“ und so weiter und so fort, yabba-yabba-yah. „Und ich habe das alles herausgefunden, und genau das müssen wir machen ...“

„Halt den Mund.“

„Huhh!“

„Nun, wollen wir zur Sache kommen?“

„Na gut, wenn du meinst.“

Wissen Sie, was meine Lieblingsdefinition von Auditing ist? Auditing ist das, womit Sie durchkommen.

Ab und zu kommt irgendein alter Hase ganz begeistert zu mir und sagt: „Sag mal, erinnerst du dich an diesen Prozess – diesen Konzept-Prozess, den du damals bei so-und-so in einer Demonstration durchgeführt hast? Erinnerst du dich? Und danach hast du gesagt, dass er nichts taugt, weil er Havingness reduziert. Also weißt du was? Ich habe den neulich fünf

Stunden lang mit jemandem gemacht, und er hat fantastische Ergebnisse erzielt – und es hat die Havingness überhaupt nicht reduziert.“

Dann sage ich immer: „Auditing ist das, womit du durchkommst.“ Es stimmt! Er ist damit durchgekommen. Das bedeutet aber nicht, dass es wahr ist. Verstehst du?

Es gibt viele Regeln im Spiel, die man missachten kann. Aber ich gebe Ihnen einen Hinweis zum Brechen von Regeln im Auditorenkodex: Wissen Sie, was die Regeln sind, und wissen Sie, wie man sie befolgt – und erst dann werden Sie gut genug sein, sie hin und wieder zu brechen. Alles klar.

Nummer Zwei: Werten Sie die Daten des Preclears nicht ab oder korrigieren Sie sie nicht.

Nun könnte man sagen, das sei doch dasselbe. Nein, Bewertung bedeutet Erklärung – ihm irgendetwas zu erklären, dies oder das oder jenes. Abwertung ist etwas anderes. Es bedeutet tatsächlich – in der umgangssprachlichen Ausdrucksweise der Scientology – seine Ankerpunkte „hineinzuschlagen“ oder „hineinzudrücken“. Seine Ankerpunkte hineinzudrücken. Abwertung bedeutet: Er hat nicht recht.

Ich gebe euch ein wunderbares Beispiel dafür. Der PC sagt: „Weißt du noch diesen wunderbaren Lauf, den wir gestern hatten?“ Sie wissen genau, was dieser wunderbare Lauf war – es war 8-C. Du hast ihn im Raum herumgeführt. „Weißt du noch diesen wunderbaren Lauf gestern und wie gut er mir getan hat?“

Und Sie sagen: „Das ist schön. Ja, ich weiß.“

„Aber ich wünschte, du hättest nicht so lange mit ‚Gib mir diese Hand‘ weitergemacht.“

Und Sie sagen: „Was?“ Sie haben ihn am Vortag auf 8-C laufen lassen, und nach bestem Wissen und Gewissen glaubt er eben, dass ihr „Gib mir diese Hand“ gelaufen seid. Natürlich ist es nur menschlich, in diesem Moment „Was?“ zu sagen. Aber du bist nicht menschlich – du bist Auditor. Sie wollen ihn ein Cave-in haben lassen? Dann sagen Sie kalt oder freundlich: „Wir haben gestern nicht ‚Gib mir diese Hand‘ gemacht.“ Verstehen Sie? Das ist eine Abwertung. Es sagt dem PC, dass er falsch liegt.

Hier ein weiteres ausgezeichnetes Beispiel für Abwertung. Ein PC jammerte, weinte und schluchzte in der Sitzung in einem irren Tempo darüber, wie schlecht er behandelt worden war. Tatsächlich war er vermutlich auch schlecht behandelt worden. Und er lief gerade eine Overt-Motivator-Sequenz über seine Mutter aus. Er geriet dabei sogar in die Prenatal-Bank – ausgerechnet dorthin – obwohl doch angeblich jeder weiß, dass das längst widerlegt sei. Trotzdem taucht es immer wieder auf.

Übrigens hat inzwischen die gesamte amerikanische Medizin Prenatal-Bänke akzeptiert – wegen Dianetik.

Jedenfalls war er tief unten in der Prenatal-Bank, völlig verwirrt in Engramme verstrickt, und während er sich über seine Mutter beklagte, sagte der Auditor zu ihm: „Nun, wahrscheinlich hatte sie ihre Gründe.“ Das war das Ende dieser Sitzung. Verstehen ihr? Der PC sagte, seine Mutter habe unrecht gehabt; der Auditor sagte: „Die Mutter hatte recht.“ Das war eine Abwertung.

Gut. Der PC sagt: „Erinnerst du dich an das Engramm, das ich aus 63 v. Chr. gelaufen bin?“ Und Sie wissen verdammt gut, dass es 565 n. Chr. war. Wenn Sie sagen: „Oh, du meinst das aus dem Jahr 565 n. Chr.“ – boom! Die Auswirkungen davon auf einen PC sind weitaus stärker als im normalen sozialen Leben. Und die Auswirkungen einer solchen Handlung seitens des Auditors stehen im direkten Widerspruch zu den Zielen des Auditors. Der Auditor versucht doch, diesen Menschen besser zu machen, oder? Und dann beweist er ihm gleichzeitig, dass er falsch liegt.

Menschen, die auf totale Wirkung aus sind, benutzen diesen Mechanismus der Korrektur des PC oft absichtlich, um ihn in ein Cave-in zu treiben. Solche „Total-Effekt-Jungs“ erkennt man immer daran, dass sie instinktiv all diese Dinge genau verkehrt herum machen.

Gut. Das sind übrigens die beiden „No-Gos“ in Auditing: Bewertung und Abwertung. Die beiden "No-Gos" Bewertung und Abwertung. Die HCAs, HPAs und alten HDAs mussten das lernen. Die zwei „No-Gos“.

Nummer Drei: Verwende die Prozesse, die den Fall des Preclears verbessern.

Darüber könnte man eine Menge sagen. Ich gebe Ihnen Prozesse und sage Ihnen, dass sie den Fall eines Preclears verbessern werden. Ein paar Monate später komme ich wieder und sage Ihnen, Sie sollen etwas anderes laufen, um den Fall des Preclears zu verbessern. Beide Male habe ich recht. Manche sagen dann: „Er muss seine Meinung geändert haben.“ Nein. Ich hatte lediglich spätere Daten oder einen besseren Überblick, verstehen Sie? Und Ihnen wird es von Zeit zu Zeit genauso gehen.

Ihr könnt jemanden wie verrückt auf irgendeinem Prozess laufen lassen, alles läuft wunderbar und so weiter. Einige Monate später wissen Sie mehr, Sie sind besser in eurem Beruf geworden, und derselbe Mensch kommt zurück. Dann sagen Sie: „Jetzt weiß ich, was ich eigentlich hätte laufen sollen.“ Jetzt führen Sie es aus.

Das würde bedeuten, dass ihr beim ersten Mal nicht den besten Prozess verwendet habt, um den Fall des Preclears zu verbessern, denn der Prozess, der ihn wirklich verbessert hat, war derjenige, den ihr Monate später angewendet habt. Verstehen Sie? Machen Sie darüber keine Sorgen. Die Forschung hat im Laufe der Zeit immer bessere, bessere und konsistentere Ergebnisse hervorgebracht.

Tatsächlich ist einer der Gründe, warum die breite Öffentlichkeit Vertrauen in meine Forschung hatte, ganz einfach der: Ich arbeite seit Jahren daran. Wenn Fehler gemacht wurden, war ich einer der Ersten, die darauf hingewiesen haben. Und wenn Irrtümer auftauchten, war ich derjenige, der sie benannt hat. Darüber hinaus haben wir die Fälle der Menschen immer besser und schneller verbessert. Das war eine sehr steil ansteigende Entwicklungskurve.

Und Ihnen wird dasselbe passieren. Mit zunehmender Erfahrung, mit wachsender Fähigkeit, Menschen einzuschätzen, werdet ihr immer besser in „Obnosis“. Obnosis – ein herrliches Wort – bedeutet: das Offensichtliche beobachten. Lernt, das Offensichtliche zu beobachten. Das nennt man Obnosis. Ihr werdet darin immer besser.

Jemand kommt auf Krücken herein und wird von euch mit einem geeigneten Prozess behandelt – nicht mit einem Prozess, der die Krücken verbessert.

Hier kommt nun Urteilsvermögen ins Spiel. Daher sollten Sie den Satz „Verwende den Prozess, der den Fall des Preclears verbessert“ so verstehen: „... gemäß dem gegenwärtigen Wissensstand und den Bedingungen der Sitzung.“ Das könntet ihr direkt anhängen, und dann wäre die Aussage vollständig: „Gemäß dem gegenwärtigen Wissensstand und den Bedingungen der Sitzung.“

Wenn ihr zum Beispiel nur zwanzig Minuten habt, um einen Unfallverletzten zu auditieren – ihr könnt mit einem halben Blick erkennen, dass diese Person wahrscheinlich seit Ewigkeiten in einer hypnotischen Trance steckt, völlig überwältigt ist, niemals Ursache sein konnte und verschiedene unmittelbare Probleme hat, die eigentlich behoben werden müssten, um sie wieder aufzurichten. Aber er ist verletzt, hat Schmerzen, es geht ihm schlecht, er ist erschüttert und desorientiert. Dann werdet ihr sicher nicht mit einem Prozess beginnen, der den gesamten Fall des Preclears verbessern soll, wenn ihr doch lediglich seine Desorientierung und den allgemeinen körperlichen Zustand bessern wollt. Oder? Es ist also eine Frage des Urteilsvermögens – der Bedingungen der Sitzung.

Von Zeit zu Zeit verbietet irgendein Instruktor voller Begeisterung das sogenannte Coffee-Shop-Auditing. Das ist eine bestimmte Art des Auditings, die eben in Cafés stattfindet. Jemand setzt sich Ihnen gegenüber und sagt: „Heute habe ich im Kurs etwas Interessantes gelernt. Man denkt einfach einen Gedanken auf diese Weise und dann auf jene Weise.“

Und der andere sagt: „Ah ja, stimmt. Genau so ist es.“ Und gibt ein paar Auditing-Anweisungen.

Oder jemand sagt: „Ich habe Kopfschmerzen.“

Der Auditor setzt sich ihm gegenüber: „Oh, du hast Kopfschmerzen? Gut. Fühle den oberen Teil deines Kopfes, fühle dein Kinn, fühle dein rechtes Ohr und dein linkes Ohr.“

Coffee-Shop-Auditing. Erstaunlich viele Verbesserungen werden dadurch erzielt. Und es hat nie irgendeinen Vorteil, Auditoren vom Auditieren abhalten zu wollen – sie werden es sowieso tun.

Also auditieren Sie ruhig. Aber seien Sie realistisch bei dem, was Sie laufen lassen. Führt nichts durch, das fünf oder zehn Stunden zum flach machen braucht, wenn Sie die Person nur fünfzehn Minuten habt. Bedingungen der Sitzung.

Außerdem könnt ihr einen bestimmten Prozess in einer lauten, chaotischen Umgebung erfolgreich durchführen, während ein anderer Prozess dort überhaupt nicht funktionieren würde. Es hängt also von den Bedingungen der Sitzung ab.

Verwenden Sie jedoch immer den besten Prozess, um den Fall des Preclears zu verbessern. Und das schließt nun die Ergänzung ein, die ich eben hinzugefügt habe. Wenn Sie es sich jetzt noch einmal anschauen, dann ja – der Prozess, der den Fall des Preclears verbessern würde, wäre derjenige, mit dem Sie unter den gegebenen Bedingungen durchkommen. Richtig? Gut.

Nummer Vier: Halte alle einmal vereinbarten Termine ein.

Es gibt etwas, das man Verrat nennt. Verrat bedeutet: Jemand wird dazu gebracht, hinauszugreifen – und wird dann daran gehindert. Das ist Verrat, die Definition davon. Er wird dazu bewegt, hinauszugreifen, und dann wird er daran gehindert oder sogar gezwungen, sich zurückzuziehen – was eine extreme Form des Verrats ist.

Jemandem wird gesagt: „Kämpfe für dein Land, kämpfe für dein Land, kämpfe für dein Land. Die Pikten kommen, die Pikten kommen. Kämpfe für dein Land.“ So eine typische Kriegerrede eben. „Der König braucht dich.“

Nun gut, vielleicht braucht der König ihn tatsächlich. Also meldet sich der Mann. Und dann stellt er fest, dass man ihn für zwanzig Tage in den Arrest steckt, nur weil er fünf Minuten zu spät zur Essensausgabe gekommen ist. Verstehen Sie? Er ist voller Begeisterung, Enthusiasmus und Patriotismus – und dann merkt er, dass der eigentliche Grund, warum man ihn dort haben wollte, nur darin bestand, seine Ankerpunkte einzudrücken. Verstehen Sie? Also erlebt er dieses Phänomen namens Verrat. Verrat bedeutet: hinausgeführt werden – und dann brutal zurückgeschlagen werden. Seht ihr das?

Und glaubt mir: Wenn ein Preclear zu dem Ort kommt, an dem eine Sitzung stattfinden soll, dann hat er sich selbst bereits auf diese Situation hin ausgerichtet. Wenn der Auditor dann zu spät zum Termin erscheint, erlebt der Preclear mechanisch genau diesen Vorgang des Verrats. Das ist nicht einfach etwas, das man nicht tun sollte – es ist ein tatsächlicher mechanischer Effekt. Er wurde verraten.

Das Seltsame daran ist, dass die Wirkung völlig unverhältnismäßig ist im Vergleich zu bloßem gesellschaftlichem Zuspätkommen. Ich habe PCs erlebt, die sich darüber buchstäblich die Zähne zusammenbissen. Der Auditor war die ganze Woche hindurch bei jeder Sitzung zehn Minuten zu spät. Das zeigt sich enorm im Profil. Wir müssen diesen Kerl loswerden, und ehe man sich versieht, auditieren wir den Auditor, der immer zu spät zu Terminen kam. Wenn ein PC ohnehin etwas instabil ist oder seine Orientierung zu wünschen übrig lässt, beginnt er, die merkwürdigsten Dinge über seinen Auditor zu glauben.

„Nun, ich weiss nicht. Vielleicht lernt der Auditor diese Daten von mir und liefert mich dann der Polizei aus.“ Verstehen Sie? Seltsame Gedanken tauchen auf. „Vielleicht will er eigentlich meine Frau haben.“ Oder der Klassiker: „Er will nur mein Geld. Ihm geht es gar nicht um mich – er will mein Geld.“

Mit diesem einen Punkt kann man ungeheuren Schaden anrichten, wenn man ihn missachtet. Also haltet einfach eure Termine ein. Wenn der PC um zehn Uhr da sein soll und Sie um zehn Uhr da sein sollen – dann seien Sie um zehn Uhr da. Punkt. Wenn Sie sich das Bein brechen, seien Sie trotzdem um zehn Uhr da. Nichts entschuldigt ein Zuspätkommen zu einem Termin. Das ist etwas völlig anderes als eine soziale Verabredung. Dieser Mensch hat seinen ganzen Fall bereits vorbereitet, damit er um zehn Uhr gelaufen werden kann. Und dann sagen Sie im Grunde: „Ich will das nicht.“ Verrat.

Nummer Fünf: Prozessiere keinen Preclear nach 22 Uhr.

Das ist wahrscheinlich der am häufigsten missachtete Teil des Auditorenkodex.

Die Leute auditieren ständig nach 22 Uhr – und gelegentlich bereuen sie es bitter. Nehmen wir etwa ein Ehepaar. Beide arbeiten. Sie kommen erst spät nach Hause. Sie hat

Kopfschmerzen oder so etwas. Es ist bereits 22:15 Uhr. Auditing ist das, womit man durchkommt. Denkt nur daran: Es ist trotzdem ein Kodexbruch. Und wundern Sie sich nicht, wenn der PC wegen der späten Stunde schneller bergab geht, als Sie ihn wieder bergauf bringen können. Und wundern Sie sich nicht, wenn Sie um halb vier morgens immer noch dasitzen und versuchen, etwas zu flach zu laufen – etwas, das um zwei oder drei Uhr nachmittags problemlos flach gelaufen wäre. Nach 22 Uhr laufen Dinge einfach nicht mehr so gut flach. Wenn ein PC in etwas Schwieriges hineingerät, etwas sehr Belastendes, dann kann er nach 22 Uhr regelrecht darin abstürzen. Um sechs Uhr abends hätte ihn dasselbe vielleicht kaum berührt. Aber um 22:30 Uhr, 23 Uhr oder Mitternacht – ah, ah, ah! Dann erwischt es ihn richtig.

Das liegt daran, dass die meisten Menschen die Nacht als etwas erleben, dessen Wirkung sie ausgeliefert sind. Nachts werden sie leichter zum Effekt. Sie haben nachts Körper verloren, wurden gefressen und Ähnliches. Und das reicht angeblich zurück bis zu jener kleinen Einzelle, die auf dem Ozean trieb und von der Wissenschaftler glauben, dass wir alle von ihr abstammen – was wir natürlich nicht tun.

Aber auf manchen Planeten hatten wir gelegentlich tatsächlich das Glück, als solche Einzeller auf dem Ozean zu treiben. Diese kleine Zelle war vollständig vom Sonnenlicht abhängig – für Nahrung, Körperstruktur und alles andere. Ohne Sonnenlicht glaubte sie zu verhungern. Deshalb wurde sie sehr ängstlich.

Der Grund, warum die meisten Menschen – insbesondere bei natürlichen Todesursachen – ich weiss nicht, was eine unnatürliche Ursache ist – zwischen zwei und vier Uhr morgens sterben, liegt angeblich darin, dass genau zu dieser Zeit diese kleine Einzelle einfach aufgibt. Denn sie lebt von Photonen; das ist ihre Nahrung. Und daraus, so sagt man, werden auch Körper aufgebaut.

Nun gut. Das bedeutet nicht, dass man nicht manchmal damit durchkommt. Aber es bedeutet ganz sicher, dass ihr es eines Tages bereuen werdet.

Sie beginnen vielleicht um 23 Uhr mit einem Preclear zu arbeiten und suchen dann nach einem Punkt zum Aufhören. Und es ist 11:45 Uhr und Sie versuchen, diesen flachen Punkt zu finden, und der PC scheint immer träger und träger und benommener und benommener zu werden, während er immer weiter absinkt. Und es wird Mitternacht und Sie versuchen immer noch, diesen flachen Punkt zu finden. Und Sie sagen: „Hhhh! Warum habe ich nicht um 10:30 Uhr aufgehört? Das wäre nicht so schlimm gewesen, aber wenn ich wenigstens um 11:30 Uhr aufgehört hätte, hätte ich ihn nicht umgebracht. Aber jetzt liegt er praktisch in den Todeskrämpfen. Und ich gerate hier wirklich in eine heikle Situation, und warum habe ich ihn nicht tagsüber hierher gebracht?“ Tagsüber hätte er sich nicht so verhalten, das ist das Geheimnis. Um halb zwölf sitzt man wahrscheinlich immer noch da und lässt einen sich windenden PC laufen. Morgen früh um zehn, nachdem er etwas geschlafen hat, so in der Art, warum, man sieht ihn wieder und stellt fest, dass die Sitzung ihm nichts gebracht hat. Interessant, aber wahr. Es gibt da einen mechanischen Faktor: 22 Uhr.

Sechs: Prozessiere keinen Preclear, der schlecht ernährt ist oder nicht genug Ruhe bekommen hat.

Das ist eine hervorragende Methode, um die eigenen Resultate zu ruinieren. Es gibt eine Methode, den Grundumsatz einer Person mit einem E-Meter zu testen. Man kann jemanden nehmen, der nicht gefrühstückt hat – nach einem tiefen Atemzug zeigt das E-Meter dann etwas ganz anderes an als bei jemandem, der gefrühstückt hat. Ziemlich erstaunlich.

Menschen, die daran gewöhnt sind zu frühstücken und dann nicht frühstücken, lassen sich schlecht prozessieren. Einer der Gründe dafür ist, dass sie die Energie in ihrer „Bank“ aufbrauchen. Sie frühstücken gewissermaßen von ihren Engrammen. Sie ziehen ständig Dinge aus ihnen heraus – so ähnlich wie Nahrung.

Eine Person, die nicht genug Ruhe bekommen hat, ist so empfänglich dafür, zum Effekt zu werden, dass jede Restimulation sie völlig aus der Bahn wirft. Verstehen Sie? Man prozessiert also einen PC, der nicht ausgeruht ist – gewaltiger Effekt, gewaltiger Effekt, gewaltiger Effekt, egal was man tut. Und er scheint überhaupt nicht über einen bestimmten Punkt hinwegzukommen. Die Prozesse schlagen ihn einfach ständig nieder. Und man tut ihm damit auch keinen großen Gefallen.

Wenn jemand etwa drei Nächte lang wegen Sorgen, Aufregung und Ähnlichem nicht geschlafen hat – dann prozessiert ihn bloß nicht! Schlagt ihm lieber mit einem Baseballschläger auf den Kopf, setzt ihm eine Äthermaske auf, setzt euch auf seine Brust und stopft ihn mit Schlafmitteln voll. Alles, was ihn zum Ausruhen bringt – aber prozessiert ihn nicht! Versteht ihr? Das ist fatal. Absolut fatal!

Das ist übrigens das, was mit Menschen in Anstalten passiert. Sie schlafen irgendwann nicht mehr, bekommen immer weniger Ruhe, werden immer unruhiger, immer mehr zum Effekt, können nicht stillhalten oder zur Ruhe kommen. Und dann kommt jemand vorbei und versucht, ihnen Psychotherapie zu geben. Ach ja? Nein danke.

Ein PC, der sehr müde ist, sollte nicht prozessiert werden. Ein PC, der völlig erschöpft ist, sollte in Ruhe gelassen werden, bis er sich ausgeruht hat. Das ist übrigens auch der Hauptgrund, warum körperlich kranke PCs weniger leicht auf Processing reagieren. Je kränker oder erschöpfter PCs sind, desto leichtere Prozesse muss man mit ihnen durchführen.

Vielleicht war ein PC beim letzten Auditing noch irgendwo bei Tonstufe 4 – aber seitdem hat er nicht geschlafen. Dann bekommt man ihn wieder vor sich, und lässt sich auditieren wie jemand auf etwa 0,5. Egal was man zu ihm sagt – er weint. Alles, was er läuft – noch mehr Weinen. Und man fragt sich: „Was ist hier passiert?“ Nun, man hat gegen den Auditorenkodex verstoßen. Man hat einen Preclear prozessiert, der nicht genügend Ruhe hatte. Okay.

Sieben: Erlaube keinen häufigen Wechsel von Auditoren.

Oft kann man nicht verhindern, dass jemand zwei oder drei Auditoren hat. Aber das ist einer der gemeinsamen Nenner bei Menschen gewesen, die beim Processing große Schwierigkeiten hatten oder während eines Intensivs unstabil wurden: Sie hatten wechselnde Auditoren.

Sie stellen sich auf den bekannten Faktor eines bestimmten Auditors ein, wissen, was sie von ihm erwarten können – und plötzlich wird der Auditor gewechselt. Jetzt müssen sie sich an eine neue Person gewöhnen. Dann wieder ein Wechsel. Wieder eine neue Person.

Wieder ein Wechsel. Das bringt sie völlig durcheinander. Verstehen Sie? Häufige Auditorenwechsel sind eine sehr, sehr, sehr schlechte Praxis.

Manchmal lässt es sich nicht vermeiden. Manchmal muss man selbst während eines Intensivs den Auditor wechseln – manchmal. Aber es ist dennoch eine sehr schlechte Praxis. Häufige Auditorenwechsel können jemanden beinahe völlig aus der Bahn werfen.

Und hier noch ein ganz alter Grundsatz [8.]: Hab kein Mitleid mit dem PC.

Man könnte sagen, es gibt verschiedene Dinge, die man für einen PC tun kann. Das Beste ist natürlich, etwas Wirksames zu tun. Gut. Wenn man nichts Wirksames tun kann – was dann? Dann kann man ihn wenigstens bequem und angenehm unterbringen. Gut. Und wenn man nicht einmal das kann – was bleibt dann? Dann kann man mit ihm mitfühlen. Nun, so tief sind wir nicht gesunken.

Der grundlegende Grund dafür ist, dass sich das für den PC sehr schlecht auswirkt. Es schafft zu viel Identifikation zwischen Auditor und PC. Dadurch beginnt der PC leichter Valenzen zu wechseln und allerlei merkwürdige Dinge passieren. Das ist zwar keine besonders schwerwiegende Sache, aber dennoch etwas, das man nicht tun muss – denn man kann stattdessen wirksam sein.

Neun: Erlaube niemals, dass der Preclear die Sitzung aus eigener unabhängiger Entscheidung beendet.

Ich habe Instrukturen erlebt, die davon hörten, dass so etwas passiert war, und die beinahe selbst die Sitzung beendet hätten – sich praktisch daran aufgehängt hätten. Das ist ungefähr das Schlimmste, was man zulassen kann. Wirklich das Schlimmste.

Plötzlich steht der PC auf und sagt: „Nun, das war’s. Ich habe genug. Auf Wiedersehen.“

Und der Auditor sitzt einfach da und lässt ihn gehen – kein Freund von uns!

Man sagt dann: „Gut, wunderbar. Setzen Sie sich jetzt bitte wieder auf diesen Stuhl. Ja. Danke. Danke. Und jetzt werden wir diesen Prozess noch ein wenig weiterlaufen lassen.“

„Bla-bla-bla-bla.“ ARK-Bruch, ARK-Bruch, ARK-Bruch.

„Schon gut, wir werden den Prozess trotzdem noch eine Weile weiterführen.“

Und dann stellt man fest, dass man gewinnt, weil man gutes 8-C auditiert. PCs jedoch, die eine Sitzung aus eigener Entscheidung beenden und verschwinden, „blowen“ einfach – ganz egal, wie fröhlich sie dabei aussehen. Und ein Auditor, der zulässt, dass ein PC blowt, verdient den Namen kaum.

„Ich fühle mich jetzt großartig“, sagt so ein PC dann. „Mir geht’s wunderbar, einfach fantastisch. Ja, beenden wir die Sitzung genau hier. Also gut, tschüss.“ Das ist einfach ein Blow. Er weiß, dass er besser keinen Schritt weitergeht.

Natürlich gibt es auch den Fall, dass jemand ungeschickt über den Punkt des Sitzungsendes hinaus auditiert wird – etwa bei dem zyklischen Aspekt von ARC Straightwire – und der Auditor Schwierigkeiten bekommt und die Sitzung nicht beenden kann. Das ist jedoch ein technisches Problem des Auditors. Der PC kann protestieren, denn es gibt keinen

Kodex, nach dem ein PC laufen müsste. Trotzdem bleibt es ein technisches Problem des Auditors: Er kann keinen flachen Punkt finden, an dem er die Sitzung beenden kann. Wir haben gerade eben darüber gesprochen – zu spätes Auditing in der Nacht.

Ebenso gilt [10]: Verlasse niemals während einer Sitzung den Preclear.

Ich habe Auditoren gesehen, die fünf oder sechs Fuß vom PC weggingen, sogar acht oder neun Fuß entfernt, aber noch im Sichtfeld blieben – und damit durchkamen. Aber ich habe auch erlebt, dass ein Auditor nur kurz durch eine Tür trat, gerade außerhalb des Sichtfelds, und der PC praktisch explodierte oder als Fall völlig zusammenbrach – einfach auseinanderfiel.

Und dennoch schien alles in Ordnung zu sein. Der PC sagte, es sei okay, der Auditor dachte, es sei okay – und doch geschah es während einer Sitzung. Wenn man sich vom PC entfernen will, beendet man die Sitzung. Und wenn man zurückkommt, beginnt man eine neue Sitzung!

Elf: Verringere jede Kommunikationsverzögerung, auf die du stößt, indem du dieselbe Frage oder denselben Prozess weiter verwendest.

Ah, sehr, sehr wichtig. „Das, was es eingeschaltet hat“, sagen wir immer, „wird es auch wieder ausschalten.“ Der PC wird auf Third Rail auditiert – es ruiniert ihn, er schreit. Nein, verlass den Prozess nicht!

Wir hatten einmal ein Beispiel dafür. Beim 5. Londoner ACC wurde ein Mädchen auf Third Rail auditiert. Der Auditor entschied, dass genau das das Problem des PCs sei – sie war auf Third Rail gelaufen worden, aber Third Rail war nie „flach“ gelaufen geworden. Danach gingen sie mehrere tausend Meilen zurück nach Hause. Dort begann der Auditor, das Engramm zu bearbeiten, das während Third Rail restimuliert worden war. Und sie liefen dieses Engramm und liefen es und liefen es – etwa 350 Stunden lang versuchten sie, dieses Engramm flach zu bekommen. Schließlich rief er mich über die transatlantische Telefonleitung an und sagte immer wieder: „Was soll ich tun? Was soll ich tun? Was soll ich tun? Was soll ich tun?“ über eine schreckliche Verbindung hinweg.

Und ich sagte: „Was hat es eingeschaltet?“

„Oh“, sagte er, „dieser furchtbare Prozess aus dem 5. Londoner ACC. Dieses Third Rail. Es war schrecklich, es hat das Engramm eingeschaltet. Wir konnten es nicht ...“

Ich sagte: „Mach Third Rail flach!“

„Was?“

„Mach Third Rail flach! Auf Englisch: Flach, mache das Third Rail flach. Bring diesen Prozess zum Abschluss! Mach ihn flach! Hörst du mich? Mach ihn flach!“

„Oh – Third Rail flach machen.“

„Genau! Jetzt hast du's! Ha-ha-ha!“

Und er tat es. Danach bekam ich ein Telegramm und später noch mehrere weitere darüber, welche wunderbaren Fortschritte der PC machte. Natürlich machte der PC

Fortschritte – Third Rail bringt Fortschritt. Aber der Auditor hatte Third Rail nicht flach gemacht.

Man könnte übrigens zurückgehen und den allerersten Prozess finden, den jemand jemals erhalten hat und der unvollständig blieb, und ihn flach machen. Dann den nächsten Prozess, der nie flach wurde, und so weiter bis in die Gegenwart – alle unvollständigen Prozesse des Falls flach machen – und enorme Gewinne erzielen. Das nennt man parasitäres Auditing: Man nutzt die unvollendeten Anfänge anderer Auditoren.

Dreizehn: Führe einen Prozess immer so lange fort, wie er Veränderung hervorbringt – und nicht länger. Das ist alles.

Vierzehn: Sei bereit, dem Preclear Sein zuzugestehen.

Fünfzehn: Vermische niemals Prozesse der Scientology mit denen anderer Praktiken.

Diese Punkte erklären sich wohl von selbst.

Sechzehn: Halte Zweiweg-Kommunikation mit dem PC aufrecht.

Und wir müssen sagen, dass „muzzled auditing“ gegen den Auditorenkodex verstößt. Aber „muzzled auditing“ berücksichtigt noch nicht, dass wir überhaupt einen Auditor haben. So auditiert man ohne Auditor – eben „muzzled auditing“. Erst wenn jemand diesen Kodex kennt und nach ihm handelt, ist er wirklich ein Auditor.

„Halte Zweiweg-Kommunikation mit dem PC aufrecht“, heißt es. Und genau das bedeutet es auch. Wenn der PC etwas sagen will, lass ihn reden. Wenn er zu lange redet, bring ihn zum Schweigen.

Siebzehn: Verwende Scientology niemals dazu, persönliche oder ungewöhnliche Gefälligkeiten oder Gehorsam vom Preclear zum eigenen Vorteil des Auditors zu erlangen.

Sehr selbsterklärend.

Achtzehn: Schätze den tatsächlichen Fall deines Preclears realistisch ein und bearbeite keinen eingebildeten Fall.

Das lenkt die Aufmerksamkeit einfach auf das, was man „das Offensichtliche beobachten“ nennt – Obnosis.

Und Neunzehn: Erkläre, rechtfertige oder entschuldige niemals einen Fehler des Auditors, ob real oder eingebildet.

Erkläre deine Fehler nicht; bearbeite sie mit einem ARC-Break-Prozess: „Was habe ich falsch gemacht?“ „Was hast du falsch gemacht?“ Aber erkläre es nicht.

Du wurdest ans Telefon gerufen. Du hast den PC verlassen. Das war ein Bruch des Auditorenkodex. Du kommst zurück und der PC sagt: „Was war los? Warum hast du mich verlassen?“

Wenn du sagst: „Ich wurde ans Telefon gerufen“, dann begehst du bereits den nächsten Kodexbruch!

Du sagst stattdessen: „Was habe ich getan?“

Er sagt: „Du bist weggegangen.“

„Was hast du getan?“

„Ich habe mich schlecht gefühlt.“

„Wie fühlst du dich jetzt?“

„Nun, jetzt geht es mir gut.“

„Okay, machen wir weiter.“

Verstanden? Versteht ihr diesen Kodex jetzt etwas besser?

Publikum: „Ja.“

Gut. So sei es. Danke.

Danke.